

Sonntagsbrief für den 29.Mai 2022

Abschied und Trost

Liebe Geschwister,

vor einigen Jahren verteilte ein deutscher Autobauer Papiertaschentücher mit dem Aufdruck „Abschiednehmen lohnt sich“. Man sollte zum Neuwagenkauf motiviert werden. Wie viel Erfolg diese Kampagne hatte, kann ich freilich nicht sagen. Aber der Spruch ist geblieben und die Frage: „Was lohnt sich denn beim Abschiednehmen?“

Zuallererst tut ein Abschied oft weh. Wenn man den anderen lange nicht wiedersehen wird, oder gar dann, wenn jemand im Sterben liegt, dann ist es eine herausfordernde Situation für die Beteiligten. Ein geschätzter und geliebter Mensch geht seinen Weg, geht weg oder stirbt. Der Zurückgebliebene muss die Situation akzeptieren und verarbeiten. Angehörige, Seelsorger und Freunde sind dabei wertvolle Begleiter.

Die Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ist so eine Zeit, in der die Jünger sich so verloren gefühlt haben müssen. Jesus ist endgültig weg. Er hat die Jünger gelehrt und in der nachösterlichen Zeit, die mit Himmelfahrt nun wirklich zu Ende geht, noch einmal gestärkt und versammelt. Er gab ihnen den eindrücklichen Auftrag, zusammenzubleiben und zu warten. Der Tröster wird kommen! Das ist seine Aussage.

Die Jünger sind in der Schweben. Sie wissen, dass etwas kommt und wissen nicht, wie genau das passiert. Es bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als abzuwarten. Nun werden sie in dieser Zeit sicherlich nicht einfach die Hände faul in den Schoß gelegt haben. Genaues steht in der Apostelgeschichte nicht beschrieben, aber eins ist sicher. Sie haben gebetet! Sie haben für die Dinge gebetet, die in dieser Zeit wichtig waren: Geduld, Weisheit, Stärke im Glauben, für das baldige Kommen des versprochenen Trösters. Allein im miteinander Beten haben sie schon die Erfahrung gemacht – zusammen sind wir stark. Es tut gut, zusammen zu sein und mit Gott zu sprechen. Gott hört zu. Er ist nicht der „Wünscheerfüller“, aber er sieht unsere Bedürfnisse. Er erkennt unser Herz. Das ist unser Trost.

Dieser Sonntag, Exaudi, bedeutet: Herr, höre meine Stimme. Er hört mein Reden, mein Beten, mein Bitten und Danken. Das hilft mir weiter, auch dann, wenn ich am Ende bin mit meinen Gedanken, Gefühlen, meinen Kräften. Genau dann sagt Gott, ich bin dir nahe, ich verstehe dich, ich will dir Trost geben.

Deshalb lohnt sich das Abschiednehmen – etwas Neues beginnt. Trost bewirkt Neuorientierung und Aufbruch. Altes darf abgelegt werden, archiviert und als Erinnerung bleiben. Aber die neue Zeit verspricht Hoffnung und Licht. Das ist mein Trost.

In herzlicher Verbundenheit Elke Heckmann